

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 1. Mai.)

Am Tische des Bundesrathes: Fürst Bismarck, Staatsminister Delbrück, Dr. Fautsch, Minister Camphausen, v. Mittnacht.

Präsident Dr. Simson eröffnet die 15. Plenar-Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein.

Erster Punkt derselben ist der Antrag des Abg. Fehr v. Hoyerbed auf Abänderung des §. 43 der Geschäftsordnung.

§. 43 lautet: „Der Präsident ist berechtigt, die Redner auf den Gegenstand der Verhandlungen zurückzuweisen und zur Ordnung zu rufen. Ist solches in der nämlichen Rede zwei Mal ohne Erfolg geschehen und fährt der Redner fort, sich vom Gegenstande oder von der Ordnung zu entfernen, so kann die Versammlung auf die Anfrage des Präsidenten ohne Debatte beschließen, das ihm das Wort über den vorliegenden Gegenstand genommen werden solle.“

Abg. v. Hoyerbed beantragt das Wort „solches“ in „letzteres“ zu verwechseln, um einer verschiedenen Auffassung der Geschäftsordnung, bezüglich des Ordnungsrufes, wie sie bereits sich gezeigt hat, aus dem Wege zu gehen.

Abg. Frisch beantragt das Wort „solches“ durch die Worte: „Das eine oder das andere“ zu ersetzen.

Beide Anträge werden auf den von v. Bernuth und von Hoyerbed unterstützten Antrag des Abg. Wolffsohn in die Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen.

Hierauf folgt der Antrag des Abg. v. Hoyerbed wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz vom 12. Oktober 1867: er will diese Abgabe vom 1. Januar 1873 mit einem Thaler für den Centner Nettogewicht erheben und sobald wie möglich die gänzliche Aufhebung der Salzsteuer durchzuführen. — Der Antragsteller charakterisirt diese Steuer als eine verwerfliche, einerseits als indirekte, andererseits als unverhältnißmäßig gerade die ärmsten Klassen treffende Abgabe. Ihre Aufhebung ist eine Forderung der Gerechtigkeit und einer gesunden Finanzpolitik, die um so eher zu erfüllen ist, als die jetzigen finanziellen Verhältnisse die Mittel dazu an die Hand geben. Der Etat weist einen Ueberschuß von 5 Millionen auf und nimmt einen Erlaß an Matrikularbeiträgen in der Höhe von 7½ Millionen in Aussicht. Ein solcher Erlaß ist weniger dringend, als ein Erlaß an der Salzsteuer; das werden nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die Regierungen zugeben. Um nicht über die vorhandenen Deckungsmittel hinauszugehen, empfiehlt es sich, zunächst nur theilweise die Aufhebung eintreten zu lassen. Die Vorschläge auf sofortige gänzliche Aufhebung sind gefährlich, weil zuweilen bei ihnen die Absicht unterliegt, durch andere Kompensationen nicht bloß den Ausfall zu decken, sondern sogar eine Mehreinnahme herbeizuführen.

Beschließt der Reichstag einstimmig die Aufhebung der Salzsteuer, so giebt es keine Macht, auch nicht die der verbündeten Regierung, welche einem solchen Votum Widerstand leisten könnte. (Beifall.)

Von den Abgg. Stamm und v. Wedell-Malchow wird beantragt, den Antrag v. Hoyerbed abzulehnen und statt dessen den Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage in seiner nächsten Session Vorlagen zu machen, inbetracht dessen: 1) die Salzsteuer vom 1. Januar 1874 ab vollständig aufgehoben und 2) die Deckung des den eignen Einnahmen des Reiches hierdurch erwachsenden Ausfalls herbeizuführen: a) durch Beschaffung entsprechender Mehreinnahmen der Tabakbesteuerung, b) durch Ueberweisung solcher Stempelgebühren an das Reich, welche sich nach der Natur des Objekts, nach der Gemeinsamkeit des betreffenden Rechtsgebietes und nach den Formen des heutigen Verkehrs hierzu eignen.

Dieser Antrag wird verteidigt von einem der Mitantagsteller, dem Abg. v. Kardorff, der nach umfassender Darlegung seiner Ansichten über direktes und indirektes Steuersystem, über das physische und merkantile System, schließlich als Grund gegen die Annahme des Hoyerbed'schen Antrags die Nothwendigkeit einer Herabsetzung der Matrikularbeiträge anführt. Die Finanzlage der Einzelstaaten sei völlig verschieden und die Verfügung über das Äquivalent der gegenwärtigen Ueberschüsse müsse daher den Einzelstaaten vorbehalten bleiben. Daß die Salzsteuer eine völlig irrationelle sei, gesteht Redner zu, sie müsse aber sofort ganz aufgehoben werden, wenn man wirklichen wirtschaftlichen Nutzen haben wolle. Dies aber wiederum ist nicht möglich, wenn man nicht von vornherein Ersatz für den Ausfall schafft, und dieser scheint sich dem Redner zunächst in der Besteuerung des Tabaks zu bieten; derselbe sei bislang fast gar

besteuerter; und zwar ungerechter Weise nur zu Gunsten der Männer, nicht der Frauen, denen man hier das Wort reden müsse, selbst wenn man (wie Redner) ein Gegner der Frauenemanzipation ist. (Gelächter.) Ferner in der Zuweisung gewisser Stempelgebühren an das Reich. — Eine andere Regelung ist kaum möglich ohne Schädigung der Interessen des Reiches und der einzelnen, vor Allem der kleineren Staaten. (Redner verliest zum Schluß, durch starke Unruhe mehrmals unterbrochen, die Resolution und die gedruckten Motive.)

Präsident des Reichskanzleramts Delbrück: Die verbündeten Regierungen würden der Natur der Sache nach erst dann in der Lage sein, bestimmte Beschlüsse zu fassen, wenn der Reichstag seinerseits sich über diese Frage entschieden. Sie hätten dennoch mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Gegenstandes für die Einzelstaaten denselben schon jetzt einer vorläufigen Besprechung unterworfen. Die verbündeten Regierungen sind der Meinung, daß die Aufhebung der Steuer Gegenstand ernster und beschleunigter Erwägungen sein muß, sie glauben aber, daß der beantragte Entwurf nicht zur Annahme geeignet sei. Der Entwurf schlägt vor, die Herabsetzung der Steuer um die Hälfte schon zum 1. Januar nächsten Jahres vorzunehmen. Wie weit diese Ermäßigung eintreten solle, darüber lasse sich allerdings streiten; er halte jedoch diejenige Ansicht, welche die gänzliche Befreiung anstrebe, für die richtigere; denn alle Belastungen des Verkehrs und alle Uebelstände, welche mit der Steuer in Verbindung stehen, dauern eben so lange fort, so lange die Steuer überhaupt bestehe. Eine völlige Aufhebung der Steuer werde nur von Wirkung sein, denn dieselbe sei eine ganze Maßregel, während eine Verminderung der Steuer nicht einmal eine halbe Maßregel sei. Der Antrag Hoyerbed's setze voraus, daß in jedem Jahre eine Ermäßigung der Steuer werde vorgenommen werden können. Ja, wenn man in jedem Jahre einen Ueberschuß von 5 Millionen erzielen könne, dann wäre das möglich, so aber sei es nicht durchführbar. Die verbündeten Regierungen seien der Ansicht, daß die gänzliche Aufhebung der Salzsteuer bald anzustreben sei, für diesen Ausfall müssen aber dem Reich andere eigene Einnahmen zugewendet werden, denn eine Erhöhung der Matrikularbeiträge könne man von den Einzelstaaten an Stelle der aufgehobenen Salzsteuer nicht verlangen; einestheils habe man von den Einzelstaaten bereits durch die Reichsteuern viele ihrer bisherigen Einnahmequellen entzogen, andernteils sei es gefährlich und für den Ruf des Reiches nachtheilig, daselbe seiner eigenen Einnahmen zu berauben und es auf die Matrikularbeiträge zu verweisen. Als Ersatz für die Salzsteuer seien die Tabaksteuer, Stempelsteuer und Biersteuer in Aussicht genommen. Er glaube, der Bundesrath werde aus dem Ergebnis der Beratung Veranlassung nehmen, sich durch kommissarische Berathung mit dieser Frage zu beschäftigen und in der nächsten Session dem Hause eine Vorlage machen.

Abg. Grumbrecht ist über diese Erklärung vom Bundesrath sehr erfreut. Wenn man auch nicht erwarten könne, daß die Ueberschüsse in den Jahren 1873 und 1874 dieselben Resultate ergeben werden wie gegenwärtig, so stehen doch immer Ueberschüsse in Aussicht. Ihm sei der Vorschlag, die Ausfälle an der Salzsteuer durch die Erhöhung der Tabaksteuer zu paralysiren, sehr sympathisch, er habe dieselbe Ansicht schon, wenn auch unter Widerstand, im norddeutschen Reichstage ausgesprochen. Er halte es jedoch für sehr gefährlich, die halben Maßregeln durch Einführung von ganzen Maßregeln zu beseitigen. Man nenne die Salzsteuer mit Unrecht eine indirekte; sie sei eine direkte, die mehr den armen, als den vermögenden Mann treffe. Es gehöre nicht zu denjenigen Schula, welche die indirekten Steuern durch die direkten beseitigen wolle. Darum könne er um so mehr auf eine Ermäßigung der Steuer dringen, und er glaube, daß nicht bloß der Preis des Salzes durch die beantragte Herabminderung der Steuer auf einen Thaler um ein Drittel, sondern sogar um die Hälfte des jetzigen Preises ermäßigt werden wird. Herr v. Kardorff nimmt für sich die Wahrheit allein in Anspruch, ich glaube jedoch, daß ich mit meinen Ansichten ebenfalls Anspruch auf Wahrheit machen kann. Redner weist nach, woher die Ueberschüsse kommen werden, die nach seiner Berechnung im nächsten Jahre zu erwarten seien. Er erwartet 1½ Millionen aus den außerordentlichen und 2 Millionen aus den laufenden Einnahmen. Der von ihm und Herrn v. Hoyerbed gestellte Antrag wolle nur das Mögliche, nicht das Wünschenswerthe und darum bitte er, ihm zuzustimmen.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Die finanzielle Seite der Frage sei hier schon genügend erschöpft, auch die politische berührt. Er halte es geboten, persönlich Zeugniß abzulegen über seine Stellung zu

dieser Frage, da er als Reichskanzler eine ganz eigenständige Stellung zu derselben einnehme. Er trage die Verantwortlichkeit dem Lande gegenüber und sei verpflichtet, die vom Kaiser vollzogenen Gesetze zu contrasigniren, er müsse sich deshalb auch bei jedem neuen Gesetze die Frage vorlegen, ob dasselbe auch nach seiner Ansicht mit dem Fortbestande des Reiches in Einklang stehe, und es möglich sei, daß er seine Contrasignatur für eine Vorlage geben könne oder nicht. Es könne deshalb auch wohl der Fall eintreten, daß der Reichskanzler einem durch Reichstag und Bundesrath zu Stande gekommenen Gesetze seine Contrasignatur verweigere. Was nun die vorliegende Frage anlangt, so gebe er zu, daß die Salzsteuer eine Steuer sei, deren Beseitigung wünschenswerth sei. Fraglich sei es, auf welche Weise dies zu geschehen habe. Die finanzielle Seite dieser Frage gehe den Finanzminister an, für den Reichskanzler komme es darauf an, ob durch eine solche Maßregel im Reich politisch etwas verschlechtert werde. Er halte die eigenen Einnahmen des Reiches politisch für absolut so wichtig, daß er nicht glaube, jemals seine Zustimmung dazu geben zu können, daß die eigenen Einnahmen vermindert würden. Die Anweisung des Antrages auf die Matrikularbeiträge und auf die Ueberschüsse sei problematisch, das finanzielle Wohlbefinden eines Reiches fehle, wenn es in seinen Einnahmen nur auf die Matrikularbeiträge angewiesen sei. Uebrigens wisse er nicht, ob es nicht noch schlechtere Steuern in den Einzelstaaten gebe, als die Salzsteuer; dagegen möchte er sich jedoch verwahren, daß die Salzsteuer als die den Armen am meisten drückende Steuer dargestellt werde. Als man über die Tabaksteuer debattirte, da mußte, die Preise des armen Mannes helfen und bei der Petroleumsteuer, verwies man auf das Lämpchen der Armen, das seien Kunstgriffe, die man politische Heuchelei nennen könnte und die man an geeigneter Stelle wohl mit Glück anwende. (Bravo und Widerspruch.) Er wolle sich von solchen Kunstgriffen auch nicht annehmen. (Heiterkeit.) Nehme man dem armen Manne 15—20 Thaler Klassensteuer direkt aus der Tasche, so sei das von demselben finanziellen Erfolge für ihn begleitet, als wenn man die Steuer von ihm in der Form der Salzabgabe erhebe. Er sei der Ansicht, daß man sich hüten müsse, an dieser Stelle mit einer solchen Maßlosigkeit von einer gesetzlich bestehenden Steuer zu sprechen. Es sei Thatsache, daß stets, man möge über eine Steuer verhandeln, über welche man wolle, gerade immer die Steuer am drückendsten bezeichnet werde, welche das Reich habe oder brauchen könne. Er halte die Besteuerung für die Matrikularumlagen und die Abgaben für Brod und Fleisch für weit mehr drückend und ungerecht, als die Salzsteuer. Einem Antrage auf Wegfall dieser Steuer, einer eigenen Einnahme des Reiches, ohne daß ihm dadurch ein Ersatz gewährt werde, müsse er entschieden entschieden entgegenstehen.

Abg. Bebel stimmt der Kritik des Abgeordneten von Hoyerbed über die Salzsteuer vollständig zu, kann sich trotzdem aber nicht dem Antrage desselben anschließen, denn wer so sehr von der Ungerechtigkeit der Salzsteuer überzeugt ist, wie der Abgeordnete von Hoyerbed, müßte schon, wenn er consequent handeln wolle, nicht bloß eine halbe Maßregel fordern, sondern die Befreiung einer so ungerechten Steuer überhaupt verlangen. Das System der indirekten Steuern sei an sich für die untern Klassen hart und drückend; wolle man daher von einer gerechten Vertheilung der Steuern überhaupt sprechen, so dürfe man auch nicht mit einer stückweisen Befreiung dieses Systems vorgehen. Daß man aber nicht daran denke, das System der indirekten Steuer zu beseitigen, habe seinen Grund darin, daß der Einfluß der Bourgeoisie ein so großer ist, in deren Interesse es liegt, die öffentlichen Abgaben möglichst auf die ärmeren Klassen abzuwälzen. Die Bourgeoisie wisse sehr wohl, daß sie bei einem direkten Steuersystem am meisten bezahlen müßte und dem Volke klar werden würde, was der Staat kostet. Mit solchen Konzeptionen, wie der vorliegende Antrag bezwecke, werde man die arbeitenden Klassen nicht gewinnen. Diese wüßten sehr wohl, daß sie nur dazu da seien, um Steuern zu zahlen, wo es sich aber um staatsbürgerliche Rechte handelt, man sie zurückweise. Dadurch werde man eine Verjüngung der verschiedenen Gesellschaftsklassen nicht herbeiführen. Wenn die Bourgeoisie so fortfährt, schließt Redner, dann wird es bald heißen: „Mach' deine Rechnung mit dem Himmel Bogt, denn deine Uhr ist abgelaufen.“ (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Benda erklärt sich nur für die Resolution v. Hoyerbed, da seine Hoffnungen auf baldige Befreiung der Salzsteuer durch den Bundesrath außerordentlich abgeschwächt seien.

Nachdem noch Abg. Dr. Loewe für den Ho-

verbed'schen Antrag gesprochen, wird die Diskussion geschlossen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag v. Hoyerbed an die fünfte Etatsgruppe zur Vorberathung verwiesen. Damit schließt die Sitzung um 4¼ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Tagesordnung: Erste Berathung des Reichshaushaltsetats.

Deutschland.

** Berlin, 30. April. Auf dem Gebiete der Politik hat in den letzten Tagen sich so wenig wie möglich, von Bedeutung nahezu Nichts ereignet, so daß man fast zu glauben geneigt sein könnte, daß die vorzeitige Hitze, wie sie so früh so bedeutend seit 1842 nicht gewesen sein soll, auch dies Gebiet nicht unbeflügelt gelassen habe. Am meisten kamen die Gerüchte über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich und über eine angeblich von dem Reichskanzler an die französische Regierung gerichtete Note auf die leichtfertige Weise in Umlauf gesetzt worden waren. Daß auch kein wahres Wort an der ganzen Angelegenheit, hatte zuerst die „N. A. Ztg.“ in bestimmtester, dann selbst die „Prov.-Korr.“ in nahezu amtlicher Weise ausgesprochen; um so mehr muß man aber und mit Zug und Recht erstaten sein, wenn man fortwährend noch in einzelnen demokratischen Korrespondenzen, die namentlich dem Abg. Richter ihren Ursprung verdanken, eine absichtliche und gefährliche Verdunkelung der von dem ministeriellen Organe demontirten Thatsachen findet. So schrieben jene Korrespondenzen, daß man nach der „Prov.-Korr.“ nur die „N. A. Z.“ als die Stelle ansehen könnte, welcher es nicht schwer geworden wäre, von dem Ungrund jener Mittheilungen sich leicht zu überzeugen, während gerade das halbamtliche Blatt von einer trüben englischen Quelle gesprochen hat. Hier in Berlin wußte man in unterrichteten Kreisen sehr gut, daß weder die „N. A. Z.“, noch ein hervorragender hiesiger Banquier die Verbreiter jener falschen Nachrichten gewesen sind, daß also die Adresse, gegen welche die „Prov.-Korr.“ ihren jüngsten Schlussartikel gerichtet hat, einzig die jener hier erscheinenden lithographirten Korrespondenz sein konnte, welche jene trübe Nachricht als aus Reichstagskreisen stammend weiter folportirte. — Die Nachricht einiger hiesiger Blätter, daß der Geh. Ober-Regierungsrath de la Croix zum Direktor der kirchlichen Abtheilung im Kultus-Ministerium ernannt sei, ist mindestens als verrüth zu bezeichnen; vor der Hand ist wohl von Beförderung der betreffenden Stelle, keineswegs aber von der Berufung des genannten Beamten zu derselben die Rede gewesen. — Die große National-Feier, durch welche morgen in Elßaß-Lothringen die altbewährte Hochschule neu gegründet wird, hat für Berlin am 29. d. M. insofern einen gewissen Abschluß erhalten, als am Abende dieses Tages die am Tage zuvor vom Kaiser unterzeichnete „Stiftungs-Urkunde für die Universität Straßburg“ von hier aus abgegangen ist. Dieselbe enthält keineswegs, wie hiesige Morgenblätter berichten, das Siegel, welches der erste Begründer dieser Hochschule derselben verlieh. Urkunde und Siegel finden sich genau beschrieben in dem heute Abend ausgehenden Gesellschafterblatt für Elßaß-Lothringen, welches auch die gleichzeitig erfolgte Ernennung des ersten Rektors der Universität, die sich beinahe ausschließlich der Kaiser vorbehalten hatte, enthält: es ist zu dieser Würde ein übernommener Straßburger, der Professor Brugsch, berufen worden. Vorläufig wird der Reichskanzler noch an der Spitze der Verwaltung der Straßburger Universität stehen bleiben, bis der Kaiser auf Bitten des Bundesrathes einen Kurator ernannt haben wird, dessen Geschäfte bis auf Weiteres Freiherr v. Roggenbach fortführt. Die Urkunde ist künstlerisch von dem Kaligraphen J. Schütz jun. hieselbst ausgeführt und prächtig ausgestattet worden.

Es war vorauszu sehen, daß die Berufung des Prinzen Hohenlohe zum deutschen Botschafter in Rom von der radikalen Presse in dieser eigenen Weise ausgebeutet werden würde; die hiesige „Demokr. Z.“ sowie die „Frankf. Ztg.“ haben denn auch den betreffenden Ton angeschlagen, während alle besonnenen Organe den Schritt und die Wahl der Reichsregierung für angemessen erklärt haben. Die letzteren haben eben erkannt, daß die Haltung des Reichskanzlers eine entschieden defensive gewesen ist und es demselben auch bei Erreichung eines Botschafterpostens des deutschen Reiches beim Apostolischen Stuhle lediglich darauf ankam, eine Persönlichkeit zu wählen, die Bürge dafür, daß die Rechte des Staates und die Gewissensfreiheit der Staatsangehörigen gegen die Uebergriffe der Hierarchie geschützt werden. — Die Enthüllungen über in den Tullerseen aufgefundenen Briefe geborener Deutschen haben manchen sehr achtungswerthen Namen gleichsam an den Pranger gestellt, so z. B. den des Abg. Brandenburg, welcher an einige deutsche Blätter eine Rechtfertigungsschrift eingekendet hat; man darf wie in keiner so auch in

dieser Angelegenheit nicht das Kind mit dem Bade ausschütten und muß nicht vergessen, daß beispielsweise der Verfasser einer gründlichen Geschichte der Merowinger und Karolinger sich wahrlich Nichts vergeibt, wenn er dieselbe dem regierenden Herrscher Frankreichs zuwendet.

Strasburg, 30. April. Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen, Müller, hat ein Stipendium von 10,000 Frs. für elsässische Studierende gestiftet.

Strasburg, 1. Mai. Für die hier eingetroffenen Deputationen der Universitäten sind drei Sprecher gewählt: Für die deutschen Universitäten der Professor Dr. Watz, für die österreichischen der Professor Tomaschek und für die Schweizerischen der Professor Weiss. Der Professor Renaud aus Heidelberg wird den Toast auf die Stadt Strasburg ausbringen. Das hiesige Offizierkasino hat sämtliche Professoren der Strasburger Universität zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Strasburg, 1. Mai. Die Eröffnungsfestlichkeit der hiesigen Universität hat in glänzender Weise und unter zahlreicher Beteiligung stattgefunden. Nachdem die Feier durch die Ouverture „Zur Weihe des Hauses“ eröffnet war, hielt der Oberpräsident v. Müller eine kurze Ansprache an die versammelten Festtheilnehmer und verlas die Kaiserliche Stiftungsurkunde, welche er alsdann dem zum Rektor der Universität ernannten Professor Bruch feierlich überreichte. Hierauf theilte der Oberpräsident ein vom Kronprinzen des deutschen Reiches eingegangenes Begrüßungs-Telegramm mit und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Rektor Bruch sprach alsdann in warmen Worten Allen denen, welche sich um die Begründung der neuen Universität verdient gemacht, seinen Dank aus und gedachte dabei vor Allen Sr. Majestät des Kaisers, dann des Reichspräsidenten und des Oberpräsidenten, sowie des Freiherrn v. Roggenbach und des Maire der Stadt Strasburg. Hierauf schloß sich die Verlesung der vom Präsidium des deutschen Reichstages eingesandten Begrüßungs-Adresse. Nach Absingung des Chors: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ hielt Professor Springer die Festrede. Nach dieser erfolgten die Reden der drei Sprecher der auswärtigen Universitäts-Deputationen, denen sich Rektor Bruch nochmals mit einigen Worten anschloß.

Heiligenstadt, 1. Mai. Heute ist im zweiten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Erfurt an Stelle des Dr. Zehrt, welcher sein Mandat niedergelegt hat, mit 193 von 296 abgegebenen Stimmen der Gymnasialdirektor Kramarz zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.

Ausland.

Wien, 29. April. Die polnischen Blätter haben, seitdem die Verfassungspartei in Böhmen einen so eklatanten Sieg errufen, ihren Ton sehr herabgestimmt. Noch vor Kurzem voll Hochmuth, sind sie heute ganz kleinlaut geworden und brücken die Beförderung aus, die Verfassungspartei werde ihnen jetzt an den Leib rücken. Bekanntlich bezeichneten sie die Vorschläge der Verfassungspartei als unannehmbar und ihr Feldgeschrei lautete: Entweder die Resolution oder parlamentarische Strife. Heute, wo es Dant den Wahlen in Böhmen feststeht, daß der Austritt der Polen aus dem Reichsrathe denselben nicht mehr beschlußfähig machen würde, fürchtet man in Lemberg und Krakau, daß die Verfassungspartei das, was sie im Februar gewährte, nunmehr wieder zurückgeben werde, um die Polen, welche sich der Verfassungspartei gegenüber so mancher schweren Versündigung schuldig gemacht haben, dafür zu strafen. Die Polen iren sich aber; die Verfassungspartei denkt nicht daran, von den einmal gewährten Zugeständnissen nachträglich etwas abzugeben, sie ist aber auch entschlossen, die im Verfassungsausschusse des Abgeordnetenhauses zugegangenen Punkte als die Grenze festzuhalten, welche nicht überschritten werden dürfe.

Wien, 1. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Geheimraths Baron Alois Rübel zum außerordentlichen Votschaster beim päpstlichen Stuhle.

Prag, 30. April. Bei Gelegenheit der Verifizierung der Großgrundbesitzerwahlen führt der Statthalter, Baron Koller, gegenüber dem Proteste der Feudalen an, daß die Regierung sich bei der Wahlaktion keiner inkompetenten Mittel bedient habe und im Interesse der bedrohten öffentlichen Ruhe, sowie um die Beeinträchtigung der Wahlfreiheit zu verhindern, gegen die Massen-Deputationen einzuschreiten gezwungen gewesen sei. Die Regierung konnte dem gefährlichen Treiben, welches leicht in eine Erhebung der Massen gegen die bestehenden Klassen ausarten konnte, nicht ruhig zusehen. Bezüglich der Maßregelung der Presse und des Vereinswesens verweist der Statthalter auf das abnorme Verhältniß, welches dadurch entstehe, daß die oppositionelle Presse und die Vereine sich als außerhalb des Gesetzes stehend betrachten. Baron Koller widerlegt sodann die einzelnen Punkte des Protestes der Feudalen. Schließlich werden die Großgrundbesitzerwahlen für gültig erklärt und der Landesauschuß gewählt.

Paris, 29. April. Das Buch des Marschalls Bazaine über die Kapitulation von Metz ist heute Morgen erschienen und heute Abend war schon die ganze erste Auflage vergriffen. Da es jetzt sicher ist, daß der Bericht der Untersuchungs-Kommission ebenfalls veröffentlicht wird, so dürfte es wohl angemessen sein, denselben abzuwarten, bevor man ein Urtheil fällt. Jedenfalls liefert das Buch des Mar-

schalls Bazaine den unumstößlichen Beweis, daß er bei allen politischen und militärischen Handlungen stets die Ansichten der sämtlichen Korpskommandanten und auch des Generals Changanier eingeholt hat. Dieselben theilen also durchaus die Verantwortlichkeit des Marschalls.

Der Beschluß der Untersuchungs-Kommission hinsichtlich der Kapitulation von Sedan, welcher dieser Tage durch eine Indiskretion zur vorzeitigen Veröffentlichung gelangte, verhängt bekanntlich über den General von Wimpffen einen scharfen Tadel. Dieser General wird nun morgen in den Blättern einen energischen Protest gegen diesen Bericht veröffentlichen und zugleich anzeigen, daß er dem Kriegsminister seine Entlassung eingesandt hat.

Wie ich erfahre, hat Herr Dr. Kern, Minister der Schweiz, dem Grafen von Remusat ein die Paßangelegenheit behandelndes Memoire überreicht.

Ueber die Verhaftungen von Lyon entnehmen wir den dortigen Blättern folgendes Nähere: Die Behörde glaubt entdeckt zu haben, daß das radikale Comité der republikanischen Allianz, bekannt unter dem Namen: „Comité der Straße Grolée“ trotz des Befehls sich aufzulösen, der ihm schon in seiner Sitzung am 13. November 1871 zugestellt worden war, unter anderem Namen und unter Umgehung des Gesetzes fortbestand. Von dem Central-Comité strahlten über hundert Gruppen aus, die mit ihm durch Vermittelung von Arrondissements-Comités verflochten; das Central-Comité wechselte seinen Sitz von Fall zu Fall, so daß sein regelmäßiger Fortbestand im Sinne des Gesetzes schwer nachzuweisen war. Als die Behörde der gravirenden Anzeichen genug in Händen zu haben glaubte, schritt sie am Donnerstag früh um 6 Uhr zur That. Sieben Personen wurden verhaftet und bei sechsundzwanzig wurden Hausdurchsuchungen gehalten. Die Verhafteten sind: der Schenkwirt Albert, der Schulvorsteher Bouvard, der Goldarbeiter Mour, drei nicht näher bezeichnete Individuen Namens Labbei, Coulomb und Pique, endlich der Apotheker Langlade, der kurz darauf provisorisch in Freiheit gesetzt worden ist. Die Hausdurchsuchungen erstreckten sich auch auf mehrere Mitglieder des Gemeinderaths, namentlich auf Herren Gerardin und Herren Creslin, Maire des Arbeiter-Viertels La Guillotière; die mit Beschlag belegten Papiere sollen darüber keinen Zweifel lassen, daß das Comité in vollkommener, gesetzlich verbotener Organisation fortbestand und seine Zweige auch auf das Land ausdehnte. Der Gemeinderath von Lyon begab sich in corpore zu dem Präfekten, Herrn Pascal, um gegen die von diesem angeordneten Maßregeln zu protestiren; Herr Pascal begegnete ihnen höflich aber gemessen, daß er nur seine Pflicht gethan habe. Herr Pascal erriet für sein Verhalten den warmen Beifall der konservativen und bittere Vorwürfe der radikalen Presse. Von der ersteren wird der Fall als Entdeckung eines staatsgefährlichen Komplotts bezeichnet, während von der anderen Seite ausgeführt wird, daß es sich höchstens um ein Vergehen gegen das Vereinsgesetz handle, indem ein in der Wahlperiode erlaubtes Central-Comité auch nach dieser Fortbestanden hätte und in Permanenz geblieben wäre. Herr Creslin, der Maire der Guillotière, hat sich in einer Zuschrift an den „Progrès de Lyon“ noch besonders über die bei ihm abgehaltene Hausdurchsuchung beschwert; man hätte bei ihm übrigens nur völlig unverständliche Schriftstücke gefunden.

Verailles, 30. April. Nationalversammlung. Scheurer-Kessner stellt bezüglich der Minderjährigen in Elsaß-Lothringen, sowie der domizilirten Franzosen an die Regierung die Anfrage, ob es nicht möglich sei, neue diesbezügliche Verhandlungen mit Deutschland anzuknüpfen, um diese Punkte klarzustellen. Graf Remusat giebt die Erklärung ab, diese Angelegenheit müsse mit Reserve behandelt werden. Die Regierung, deren Gefinnungen und Ansichten bekannt sind, werde Alles daran setzen, um die für die Rechte der Eingeborenen günstige Interpretation des Frankfurter Vertrages zur Geltung zu bringen.

Rom, 30. April. Die Kammer hat heute den ersten Artikel des Gesetzentwurfs, durch welchen die Fakultät für Theologie auf den Universitäten aufgehoben wird, angenommen.

Neapel, 30. April. Aus dem Observatorium geht von 10 Uhr Morgens die Nachricht ein, daß das heftige unterirdische Geöise aufhöre. Glühende Stücke werden noch zahlreich aus dem Krater ausgeworfen, aber die Gewalt, mit welcher sie emporgeschleudert werden, ist weniger heftig. Der Rauch hat sich etwas vermindert. Die Erschütterungen sind noch häufig, aber ohne Gefahr.

Neapel, 1. Mai. Das Auswerfen von Asche und Schlackenstücken aus dem Krater des Vesuvus hat nachgelassen und scheint seinem Ende nahe. In einigen Ortschaften beginnt die Bevölkerung mit der Wiederaufnahme der Arbeit.

Neapel, 1. Mai. Professor Palmieri meldet aus dem bei dem Vesuv befindlichen Observatorium vom heutigen frühen Morgen, daß die Lage sich gebessert habe. Die früher bis zu einer Höhe von 1500 Meter aus dem Krater herausgeschleuderten Massen erhöhen sich jetzt nur noch bis zu einer Höhe von 500 Meter, weshalb er annehme, daß der Ausbruch sich seinem Ende näherte.

London, 30. April. Unterhaus. Gladstone theilt mit, daß nach einer Anzeige, welche Lord Granville von dem amerikanischen Gesandten Schend zu-

gegangen sei, die Antwort Fish's gestern Abend eingetroffen sei; es stehe jedoch noch nicht fest, wann die Abschriften der Note der Regierung zugehen würden.

— Dem Journal „Echo“ zufolge soll General Schend die Antwort des amerikanischen Staatssekretärs Fish heute empfangen haben. Ueber den Inhalt derselben erfährt das genannte Journal: Die Antwort erörtere die Frage der indirekten Schadencsprüche sehr ausführlich und in freundschaftlichem Tone. Letztere seien in der amerikanischen Prozeßschrift nur deshalb aufgeführt, um eine Lösung dieser Frage herbeizuführen. Die Prozeßschrift selbst sowohl, als auch die derselben vorangegangenen Depechen lieferten den Beweis, daß Amerika die indirekten Ansprüche keineswegs bloß wegen Erlangung des Schadenersatzes, sondern auch aus dem Grunde in Frage gebracht habe, um überhaupt eine Lösung sämtlicher Streitfragen herbeizuführen.

London, 1. Mai. Des Vortages wegen keine Börse. Die norddeutsche Fregatte „Niobe“ ist in Spithead eingetroffen und wird morgen nach Kiel weitergehen.

Newyork, 30. April. Der Gouverneur Hoffmann hat die neue Newyorker Verfassungs-Urkunde als rechtswidrig mittelst des ihm zustehenden Veto verworfen.

Provinzielles.

Stettin, 2. Mai. Der in der gestrigen ersten General-Versammlung der „Stettiner Eisenbahndarfst- und Maschinenbau-Altkien-Gesellschaft Arthurberg“ erstattete Geschäftsbericht erwähnt, daß die Kaufsumme sich auf 195,000 Thaler beläuft, welche sich vertheilt wie folgt: 106,000 Thaler für das Grundstück von 13 Morgen 48 Quadratrußen, 41,000 Thaler für Gebäude, Bollwerk und Bewehrungen, 48,000 Thaler für Maschinen, Werkzeuge, Geräthe, Modelle und wird ausführlich auseinandergesetzt, daß diese Summen durchweg dem inneren Werth entsprechen, woher die Uebersetzung ausgesprochen wird, daß das Geschäft auf reeller gesunder Basis begründet ist. Nachdem die Gesellschaft das Etablissement am 21. September v. J. übernahm, wurde sofort an die Ausdehnung desselben Hand gelegt, so daß bis zum 31. December neue Bauten im Werthe von 23,556 Thaler fertig waren, für 18,922 Thaler neue Maschinen beschafft wurden und die Anzahl der Arbeiter wesentlich erhöht war. — Jetzt beschäftigt die Gesellschaft 360 Arbeiter und sucht beständig neue Kräfte anzustellen; für Neubauten und Maschinen sind bis jetzt ca. 100,000 Thaler angewiesen. Nach dem Statut wird die erste Dividende erst nach dem Rechnungsabluß vom 31. December 1872 vertheilt; der vom September bis 31. December 1871 erzielte Gewinn von 16,770 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. entspricht nach starken Abschreibungen einer Dividende von 11½ % pro Jahr. Die Gesellschaft übernahm vom Anfang des Jahres bis jetzt Aufträge in Höhe von ca. 270,000 Thaler, zu Preisen, die eine gute Dividende pro 1872 in Aussicht stellen und es wird besonders erwähnt, daß in Voraussicht der inzwischen auch thatsächlich eingetretenen Steigerung der Preise für Roh Eisen und Holz, die Gesellschaft diese Rohmaterialien im Voraus, theilweise bis Ende des Jahres, billig deckte. Von den alten Arbeiten sind der Pöfener Brückenbau, im Betrage von 77,000 Thlr., und andere große Arbeiten beinahe vollendet, und ist die Gesellschaft gegen etwaige Konventionalstrafen kontraktlich gesichert. Nachdem noch das Zahl'sche Grundstück erworben ist, hat das Grundstück einen Flächeninhalt von 14 Morgen 74 Quadratrußen, mit 360 Fuß Wasser- und 306 Fuß Straßenfront; 10½ % Morgen bleiben davon noch zum Bebauen übrig, daher die Mittel zu bedeutender Erweiterung des Geschäfts gegeben sind. Der Bericht betont besonders den festen Baugrund auf Arthurberg, im Gegensatz zu sämtlichen Grundstücken an beiden Seiten der Oder, auf welchen überall Pfahlroste geschlagen werden müssen, wenn man Gebäude errichten will, was ca. 1½—2½ Thlr. für jeden bebauten Quadratfuß Kosten verursacht. Die Gesellschaft betreibt hauptsächlich: 1) den Bau von Brücken, Dreh-scheiben, Weichen und andern Eisenbahndarfst, 2) den von Eisenbahn-Waggons, wovon 800 Stück per Jahr, mit den gegenwärtig im Bau begriffenen Erweiterungen, angefertigt werden können. 3) Fabrication von Dampfmaschinen, Kesseln, Lärbinen und Fabrikanlagen im Allgemeinen. 4) Fabrication von eisernen Geldspindeln, in welcher der Vorbesitzer ein besonders großes Renommé erworben hat. Für alle Geschäftszweige liegen große und gute Aufträge vor und besonders in den erpieren Branchen versprechen die bedeutenden Bauten der Berlin-Stettiner, Breslau-Schweidnitz-Freiburger und anderer bestreuerter Bahnen auf Jahre hinaus große und lohnende Arbeiten, so daß eine weitere Erweiterung des Geschäfts ins Auge gefaßt ist. Auf dem Grundstück haften 80,000 Thlr. Hypotheken, weilt unlösbar, die in 60 Jahren bei 6 pCt. amortisirt werden.

— Heute Vormittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrathes Brumm die 15. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Maschinenbau-Anstalt „Vulcan“ statt. Der Herr Vorsitzende theilte zunächst die Wiederbesetzung der vakanten Stellen des technischen Direktors durch den bisherigen Ober-Ingenieur Herrn Koppen mit, welche Besetzung in Folge anhaltender Krankheit des Direktors Hermendorf notwendig geworden ist. Sodann

folgte der Bericht über die Geschäftsergebnisse des verflossenen Jahres (den wir in der nächsten Nummer d. Bl. mittheilen werden), die Ertheilung der Dividende von 8 Prozent pro 1871 und schließlich die Wiederwahl der statutenmäßig auscheidenden Verwaltungsrathmitglieder, Herrn H. Grawitz und Dr. Dellbrück (auf 4 Jahre), sowie der Rechnungsrevisoren Herren C. Meißer und C. Grefrath für das Jahr 1872.

— Dem Direktor der höheren Töchter-Schule, Herrn Professor Dr. Glagau hier selbst, welcher seine Pensionierung beantragt hat, ist in Anerkennung seiner langjährigen segensreichen Thätigkeit eine jährliche Pension von 1200 Thlr. bewilligt.

— Dem Rathsherrn Carl Ludwig Theodor Siwert zu Stolp ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen, und die Beförderung des Lehrers v. Lümann bei dem Progymnasium zu Garz a. O. zum Oberlehrer genehmigt worden.

— Die königliche Regierung macht bekannt, daß dem Müllergesellen Albert Lange zu Düßin im Camminer Kreise die Rettungsmedaille am Bande verliehen ist und bemerkt gleichzeitig belobigend, daß bei der durch Lange vorgenommenen Rettung zweier Menschen vom Tode des Ertrinkens sich auch der Müllergeselle Max Appel aus Cammin mit Muth und Anstrengung betheiligt hat.

— Der Rittgutsbesitzer, Regierungs-Assessor v. Loßstedt auf Unheim ist zum Landrath des Regenwalder Kreises ernannt worden.

— Der norddeutsche Postdampfer „Titania“ ist mit 20 Passagieren heute Vormittag von Kopenhagen hier eingetroffen.

— Der Predigants-Kandidat Schulz ist zum Pastor adj. in Rantelsloh, Synode Regenwalde, ernannt und in dieses Amt eingeführt.

— Der bisherige Hülfsprediger Laasch in Glogow ist zum Pastor adj. in Kusel ernannt und in dieses Amt eingeführt worden.

— Der, wie gemeldet, seit dem 10. v. Mth. vermisste hiesige Schreiber Wolter, von dem angenommen wurde, daß er sein Leben vorsätzlich geendet habe, ist jetzt in Berlin ermittelt worden.

— In vorlehter Nacht wurde einem Steuermann, während derselbe in einem Gasthose an's Bollwerk mit anderen Personen in einem Zimmer gemeinschaftlich schlief, sein mehrere Thaler bares Geld enthaltendes Portemonnaie von unbekannter Hand aus einer Tasche seiner Kleidungsstücke entwendet.

Ausland, 29. April. Am Sonntag, den 5. Mai, wird Herr Theaterdirektor Russe die Vorstellungen mit seiner Gesellschaft hier eröffnen.

Barth, 28. April. Unserem hochbetagten Landmann, dem Millionär Martin Bremer in London, ist neuerdings von unserer Stadt das Ehrenbürgerrecht verliehen worden. Wenn irgend Jemand ein offenes Herz und einen offenen Geisteshauch für hilfsbedürftige Menschen und gemeinnützige Zwecke besitzt, so ist es dieser Mann. Obwohl schon ein halbes Jahrhundert lang von Barth abwesend, hat er doch den Platz, wo seine Wiege stand, nicht vergessen und eine namhafte Summe als Beihilfe zur Gründung unserer Anlagen gezehnet. Die Art und Weise, wie er nun schon viele Jahre lang durch eine bekannte milde Hand für so manchen unserer Armen sorgt, dürfen wir hier nur andeuten. Durch öffentliches Lob könnten wir verlegen. — Die Auszahlung der Kriegenschuldungsgelder an die Agher ist jetzt auch beendet. Barth (nebst Jings) hat in runder Summe 150,000 Thaler erhalten, worunter 60,000 für genommene Schiffe, 90,000 für die Stillleger.

Telegraphische Depechen.

Paris, 2. Mai. „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Bourgoins zum Gesandten beim Papste und Marcours zum Votschaster in London.

— Graf Arnim hatte eine längere Unterredung mit Thiers, welche die Beziehungen beider Länder im befriedigendsten Lichte erscheinen ließ.

Börsenberichte.

Stettin, 2. Mai. Wetter schön. Wind NO. Barometer 28° 7". Temperatur Mittags + 15° R.

An der Börse.
Weizen fest und höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 65—70 $\frac{1}{2}$ Sgr., besserer 71 bis 76 $\frac{1}{2}$ Sgr., feiner 77—81 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Mai-Juni 80½, 81 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Juni-Juli 79½, 80 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Juli-August 78½, 79½ Sgr., bez., per September-Oktober 74½, 75½ Sgr., bez., per Oktober-November 73½ Sgr. Ob.
Roggen etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 50—52 $\frac{1}{2}$ Sgr., besserer 52½—54 $\frac{1}{2}$ Sgr., per Mai-Juni 53½, 54 $\frac{1}{2}$ Sgr., bez., per Juli-August 53½, 54 $\frac{1}{2}$ Sgr., bez., per September-Oktober 53½, 54 $\frac{1}{2}$ Sgr., bez., per Oktober-November 54 $\frac{1}{2}$ Sgr. Br.

Gerste matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43 bis 48½ $\frac{1}{2}$ Sgr.
Hafer etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 41—45½ $\frac{1}{2}$ Sgr., per Mai-Juni 44½ $\frac{1}{2}$ Sgr., bez., per Juni-Juli 45½, 46 $\frac{1}{2}$ Sgr., bez.
Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 48 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Rübsen matt, loco per 200 Pfd. loco 24½ $\frac{1}{2}$ Sgr., per Mai 23½ $\frac{1}{2}$ Sgr., bez., u. Br., per September-Oktober 22½, 23 $\frac{1}{2}$ Sgr., bez., u. Ob.
Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 22½ $\frac{1}{2}$ Sgr., bz., pr. Mai-Juni 23½ $\frac{1}{2}$ Sgr., u. Ob., per Juni-Juli 23½ $\frac{1}{2}$ Sgr., bz., u. Ob., per Juli-August 23½ $\frac{1}{2}$ Sgr., nom., per August-September 22½ $\frac{1}{2}$ Sgr., bez., u. Ob., per September-Oktober 20½ $\frac{1}{2}$ Sgr., bez., u. Ob., per Oktober-November 19 $\frac{1}{2}$ Sgr. Br.
Regulirungs-Preise: Weizen 80½ $\frac{1}{2}$ Sgr., Roggen 53½ $\frac{1}{2}$ Sgr., Hafer 44½ $\frac{1}{2}$ Sgr., Erbsen — $\frac{1}{2}$ Sgr., Rübsen 23½ $\frac{1}{2}$ Sgr., Spiritus 23½ $\frac{1}{2}$ Sgr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Elise Albrecht mit Herrn S. Meute (Stettin). — Fräulein Ulrike Bräun mit Herrn David Cronbach (Stettin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn J. Stahl (Stettin). — Eine Tochter: Herrn von Bock (Colberg).
Gestorben: Helene Herr Herrmann Behrens (Stettin). — Herr Richard Büchel (Stargard). — Rentier Herr S. Richter (Barth). — Frau Emilie Reis geb. Federmann (Stettin).

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. Mai d. J. ab tritt im Stettin-Schlesischen Verband-Verkehr für Eisenbahnschienen in Quantitäten von mindestens 100 Ctr. auf einen Frachtbrief und bei voller Ausnutzung der zur Verladung verwendeten Wagen nach der Tragfähigkeit ein Ausnahmetarif für Sendungen von Stettin nach Myslowitz, Dömitz und Leobschütz in Kraft.

Es beträgt danach der Frachtfuß excl. Nebengebühren pro Ctr.

von Stettin bis Myslowitz 7, Sgr.

von Stettin bis Dömitz 8, Sgr.

von Stettin bis Leobschütz 8, Sgr.

Stettin, den 27. April 1872.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorf, Zenke, Stein.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, sollen in unserem Geschäftsfloze

20 Centner Landwolle

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Kaufbedingungen sind in unserer Registratur jederzeit einzusehen und werden auf Verlangen auch in Abschrift mitgeteilt.

Raugard, den 1. Mai 1872.

Königl. Direktion der Strafanstalt.

Edictalcitation.

Die verehelichte **Volz, Auguste** geb. **Schulz**, früher in Fille, zur Zeit in Stettin, hat gegen ihren Ehemann, den Glasermeister **Rud. Volz**, welcher im Jahre 1864 aus seinem damaligen Wohnorte Fille fortgegangen, eine Zeit lang in der Fremde als Geselle ein vagabundes Leben geführt, und dann bis zum Jahre 1867 in Stargard i. P. in Arbeit gestanden, dessen gegenwärtiger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen, wegen bösslichen Verlassung auf Trennung der Ehe angetragen.

Wir haben zur Beantwortung der Klage und weiteren Verhandlung einen Termin auf

den 6. Juni 1872, Vormittags 9 Uhr, in unserm Sitzungssaale anberaumt, zu welchem der Beklagte unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben auf den Antrag der Klägerin die Ehe getrennt, und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Schönlaube, den 14. Februar 1872.

Königliches Kreisgericht; I. Abtheilung.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 3. Mai cr., Vorm. um 9½ Uhr im Kreisgerichts-Auktionslokal,

mahagoni und birchene Möbel, Uhren, gute Wäsche, Kleidungsstücke, herrschaftliche und Gefindebetten, Haus- und Küchengerät,

um 11½ Uhr goldene und silberne Uhren, Pretiosen, Messinggeschloß,

um 12 Uhr 1 Hobelbank und Tischlerhandwerkzeug, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kaufl.

Die Schullehrstelle auf meinem Gute Rothmannshagen bei Stadenhagen, Kreis Demmin, ist zum 1. Juli d. J. neu zu besetzen. Qualifizierte Bewerber um dieselbe, die sich im Besitz der nötigen Papiere befinden, bitte ich, sich mit mir direkt in Verbindung zu setzen.

Rothmannshagen, im April 1872.

Baron von Maltzahn.

Verkauf einer Buchbinderei.

Wegen Sterbefall ist ein vollständig neu eingerichtetes Buchbindergeschäft mit komplettem Handwerkzeug nebst einer neuen Walzmachine, wenn es gewünscht wird, mit, in frequenter Gegend gelegener Wohnung und guter Kundschaft sofort zu verkaufen.

Näheres Stralsund, Mönchstr. 45.

Zeichnungen auf

5 pCt. Obligationen der Koslow-Woronesch Eisenbahn in Abschnitten von Pr. Crt. Thlr. 200 a 88½ pCt. bei

Scheller & Degner, Bankgeschäft.

Koslow-Woronesch 5 pCt. Eisenbahn-Obligationen.

Emission Thlr. 6,090,000 in Abschnitten a 200 Thlr.

Zeichnungen auf obige Obligationen zum Course von 88½ pCt. nehmen entgegen

Ludewig & Dürr.

Reichs-Lagerstraße 16.

II. grosse Mecklenburgische Pferdeverloosung zu Neubrandenburg (Mecklenburg).

Zur Verloosung sind bestimmt: 100 edle Reit- u. Wagenpferde, 3 vollständige Equipagen und 1250 andere Gewinne. Hauptgewinn eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden im Werthe von 3000 Thlr. Loose a 1 Thlr. zu beziehen durch das mit dem General-Debit beauftragte Bankhaus von

A. Molling in Neubrandenburg.

Das Soolbad Salungen

im Herzogthum S. Meiningen, an der Werrabahn gelegen, ist vom 15. Mai bis Ende September geöffnet. Zweckmäßige, in diesem Jahre bedeutend erweiterte und nach den neuesten Anforderungen der Wissenschaft eingerichtete Anlagen vermehren die vortrefflichen Kurmittel zum Besten der Leidenden; besonders werden bei Scropheln, Anaemi, und den von ihr abhängigen Krankheiten, bei Rheumatismus, Frauen- und chronischen Hautkrankheiten vor Allen aber durch Einathmen zerstäubter gesättigter Soolen bei allen Brust- und Kehlkopfkrankheiten ausgezeichnete Kurresultate erzielt. Die stärkende reine Luft, die reizenden Umgebungen Salungen, gute und billige Verpflegung zeichnet diesen Badeort vor vielen anderen vortheilhaft aus. Näheres enthält die neueste Badeschrift: „Das Soolbad Salungen“ von Medizinalrath Dr. Wagner, welcher auch, sowie die Unterzeichnete bereitwilligst briefliche Auskunft ertheilt.

Salungen, April 1872.

Die Bade-Direktion: **Dr. Hoffmann.**

PROSPECT

der

Stralsunder Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft

in STRALSUND.

Der Umstand, dass die Mühlen-Industrie in Pommern im Allgemeinen vorzügliche Erfolge aufzuweisen hat, obgleich dieselbe sich bisher zum größten Theile in Privat-Händen befand, war Veranlassung, die seit einer Reihe von Jahren im Besitz des Herrn **Herrmann Lehl** in Stralsund befindliche Dampf-Mahlmühle nebst den dazu gehörigen Speicher-Grandtücken etc. zu erwerben, um dieselbe in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln.

In der am 7. April cr. stattgehabten constituirenden Versammlung wurden in den Aufsichtsrath gewählt:

1. Herr **Otto Holm**, Königl. Kommerzienrath
2. Herr **C. J. Matthies**, Director des Credit-Vereins
3. Herr **Otto Siebe**, Firma Carl Siebe,
4. Herr **Emil Latz**, Firma Benno Latz,
5. Herr **Herrmann Löwenherz**, Firma J. Löwenherz,
6. Herr **Siegfried Sobernheim**, Firma Gebrüder Sobernheim,

in Stralsund.

in Berlin.

Durch die bereits im Bau begriffene Nordbahn wird das engrenzende korarische Mecklenburg, namentlich für Stralsund, als den zunächst gelegenen Seeplatz aufgeschlossen. Der Consum an Roggen- und Weizenmehl ist in der Provinz selbst ein sehr bedeutender und steht die Ausdehnung des Mehl-Exportes durch Eisenbahnen und die unmittelbare Nähe der Ostsee außer Frage.

Das zum Gesamt-Complex gehörige Mühlen-Grundstück umfasst einen Flächenraum von 15000 Quadrat-Fuss, während die übrigen Speicher- und anderen Grundstücke in der Ausdehnung von a. 21000 Quadrat-Fuss genügend freies Terrain zur Anlage einer zweiten grossen Mühle bieten.

Auf Grund der durch Sachverständige aufgenommenen Taxen ist der Kaufpreis für sämtliche Grundstücke, Maschinen, Inventarien und Zubehör auf..... Thlr. 305,000 festgesetzt. Hiervon übernimmt der Verkäufer an Zahlungsstatt eine auf 10 Jahre unkündbare a 5 pCt. verzinsliche Hypothek von..... Thlr. 100,000

An Baufonds für eine zweite grosse Mühle ist in Aussicht genommen..... Thlr. 205,000

An Betriebs-Capital..... Thlr. 90,000

Actien-Capital Thlr. 500,000

Thlr. 150,000

Thlr. 350,000

Der Verkäufer hat sich hiervon vorbehalten.....

Die verbleibenden.....

werden zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Der bisherige Besitzer und Leiter der Fabrik, Herr Herrmann Lehl, übernimmt die Direction auf die Dauer von 10 Jahren, in der gewissen Erwartung einer hohen Dividende, ohne Gehalt, nur gegen einen

Theil des mehr als 8 pCt. Dividende ergebenden Reingewinns

Eine Minimal-Dividende von 8 pCt. des eingezahlten Aktien-Capitals für die ersten 10 Jahre wird den Aktionären durch persönliche Haftbarkeit des Verkäufers **garantirt**, und werden von demselben zu mehrerer Sicherheit

Thaler 100,000 in ersten Hypotheken,
50,000 in Werthpapieren

beim **Aufsichtsrathe** hinterlegt, die bei der Königl. Bank deponirt werden sollen.

Eine wesentlich höhere Dividende steht um so mehr in Aussicht, als der von dem früheren Besitzer, Herrn Hermann Lehl, nachgewiesene Reingewinn, trotz des kleineren Betriebes während der letzten 6 Jahre, durchschnittlich über **13 pCt.** ergeben hat, und als ähnliche Etablissements in Pommern während der letzten Jahre bis **20 pCt.** pro anno Dividende gezahlt haben.

Subscriptions-Bedingungen.

Von den für die nächsten 10 Jahre mit 8 pCt. Minimal-Dividende garantirten Actien der Stralsunder Dampf-Mühlen-Actien-Gesellschaft werden

Thlr. 350,000 in 3500 Stück a 100 Thlr.

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

§. 1. Die Subscription findet statt während der üblichen Geschäfts-Stunden

am Freitag, den 3. und Sonnabend, den 4. Mai cr.,

und zwar:

in **Berlin** bei Herrn **Meyer Ball**,

„ **Rostock** bei der **Rostocker Vereinsbank**,

„ **Stettin** bei der **Ritterschafflichen Privatbank in Pommern**,

„ **Stralsund** bei Herrn **Carl Siebe**.

§. 2. Der Subscriptionspreis ist auf **102 pCt.** festgesetzt.

§. 3. Bei der Subscription ist eine Caution von 10 pCt. des Nominalbetrages in baarem Gelde oder in courshabenden Effecten nach dem Tagescourse zu bestellen, die bei der ersten Einzahlung zurückgegeben wird.

§. 4. Jeder Zeichner erhält über seine Anmeldung und Cautionsleistung eine Bescheinigung, welche bei Abnahme der Actien (resp. Interimsscheine) zurückgegeben wird.

§. 5. Sollten die subscribirten Summen den aufgelegten Betrag überschreiten, so tritt eine verhältnissmässige Reduction ein, welche spätestens 5 Tage nach geschlossener Subscription bekannt gemacht werden wird.

§. 6. Am **13.** und **14. Mai** erfolgt die Einzahlung von 50 pCt. auf den zugetheilten Betrag, zuzüglich 2 pCt. Agio, bei Verlust der Caution, an der Zeichnungsstelle, bei welcher die Subscription geschehen ist.

§. 7. Bis zur Ausgabe der Original-Actien werden an derselben Stelle Interimsscheine ausgegeben.

König Wilhelm-Lotterie.
4. und letzte Serie. Ziehung Anfangs Mai.
Ganze a 2 M., halbe a 1 M.
2. gr. Mecklenburgische Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg.
Loose a 1 M.
Königl. Preuss. Frankfurter Lotterie.
Loose zur 1. Klasse. Ziehung am 23. und 24. Mai.
1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16

Auswärtigen wird nach jeder Ziehung bei Abnahme von 1/4, 1/2 oder 1/8 Loose die amtliche Gewinnliste franco zugesandt. Aufträge werden auch gegen Nachnahme aus-geführt.

Rob. Th. Schröder, Schuhstr. 4.
Besitzer von Werthpapieren,

welche ihr Vermögen gewinnreich verwalten und vor Schade behütet bleiben wollen, können keinen treueren Rathgeber finden, als den „Kapitalist“, Börsenzeitung für den privaten Kapitalbesitzer.“ Der Preis des Quartals der Zeitung ist nur 20 Sgr. Sie enthält Alles, was die größten Börsen-zeitungen dem Privatmann bieten, und ertheilt, was keine andere Zeitung thut, ihren Abonnenten kostenfrei schriftliche Rathschläge. Sie erscheint in Berlin, das der Geldmarkt für ganz Europa geworden, und ist darum schnell und trefflich unterrichtet. Alle Bestellungen nehmen Bestellungen auf den „Kapitalist“ an. Probenummern sendet d. Exped. (Manierstraße 26 in Berlin) auf Wunsch gratis u. franco.

Ein Gasthof mit Bäckerei, am Markte gelegen, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Kaufsüchtige erfah. das Nähere b. Landsberg in Tempelburg.

Das Randower Kreisblatt,
welches in allen Dörfern des Randower Kreises ge- halten werden muß, und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. Insertions- preis 1 Sgr. die Petitzeile. — Anzeigen werden ange- nommen Kirchplatz Nr. 3, Schulzenstraße Nr. 17 bei C. S. E. Poppe.

Radikale Heilung!
Eine Anweisung, die Epilepsie (Kall- sucht, Krämpfe) durch ein seit 10 Jahren bewährtes nicht mediz. Universal-Ge- sundheitsmittel binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medailen, Di- plome etc. zu Warendorf in Westfalen, welche gleichzeitig zahlreiche, theils amt- lich constatirte resp. eidl. erhärtete At- teste und Dankungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franko versandt.

Krämpfe!

Offiziere erhalten von einem reellen Diskonto-Geschäft sofort Geld auf Wechsel gegen Diskretion. Offerten werden unter **G. H. 68 Berlin poste restante** Postamt Taubenstraße erbeten.

Der Rechtsanwalt,
Appellations-Gerichts-Advocat
Flip Flamm,
wohnt Meth-Strasse No. 10 in **Warschau**, übernimmt jegliche Rechtsverhandlungen, resp. auch **Einzahlung von Forderungen** im Königreiche Polen. Derselbe ist der **deutschen** und **französischen** Sprache mächtig. Eventuelle Anträge finden prompte Erledigung.

Kirsch- und Himbeersaft,
hast mit Zucker eingekocht, zu Saucen und Limonaden, empfiehlt
Gustav Kühn,
21. gr. Domstr. 21.

Limonaden-Essenzen
von Himbeeren, Ananas, Apfelsinen und Citronen in ausgezeichneter Güte, empfiehlt
Gustav Kühn.

Himbeereisig, Fruchteisig und
Ertragoneisig,
empfiehlt in beliebigen Quantitäten
Gustav Kühn.

Garnirte runde Hüte von 1 Thlr. bis 4 Thlr., Backen- hüte von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., Hauben von 25 Sgr. an bis ganz fein, Kinderhüte von 20 Sgr. an, Trauerhüte, Trauerhauben stets vorräthig und Strohhütewäsche empfiehlt
Auguste Knepel,
H. Domstraße 10a.

Fischer-Nieze
hält in allen Nummern ein bedeutendes Lager, und empfiehlt zu billigen Preisen
Eugen v. Knobelndorf.

Bleiplomben
für Getreidehändler, Mühlenbesitzer etc., pr. Stk. 5400 Stk. zu 8/10, 1/2 sowie Plombirungen mit beliebiger Staben empfiehlt
Jul. Mittelstenscheld,
Düsseldorf a. Rhein.

Geschäfts-Gröfßung.



Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die hieselbst am **Viktoria-Platz 2** belegene **Viktoria-Conditorei** nach vollständiger Renovirung derselben und Erbauung einer neuen Glashalle mit angrenzenden Nischen unter der Firma:

Hof-Conditorei von Ferd. Clüsserath

am **Sonnabend, den 4. d. Mts.** nebst dem Garten und Restaurant eröffnen werde und empfehle die- selbe dem geneigten Besuch des geehrten Publikums.

Ferd. Clüsserath,
Hof-Conditör Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 145. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 27,040 und 66,954. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 33,545. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 80,678, 83,049 und 87,783.

31 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 7371, 8256, 8608, 9154, 9384, 14,405, 15,814, 16,704, 25,784, 26,133, 35,346, 43,524, 50,386, 50,509, 52,692, 53,257, 57,429, 61,096, 65,535, 66,098, 71,276, 71,853, 73,131, 74,927, 75,227, 76,386, 79,667, 86,591, 88,211, 89,888 und 92,849.

49 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 129, 1795, 3159, 7951, 8797, 8991, 9410, 13,422, 13,470, 14,858, 20,326, 22,133, 23,437, 29,896, 31,956, 37,879, 38,813, 43,147, 47,463, 48,085, 48,159, 48,390, 48,632, 50,321, 51,391, 51,891, 54,063, 57,896, 58,456, 59,167, 64,472, 64,638, 67,456, 71,097, 73,311, 74,255, 74,626, 75,071, 78,438, 78,691, 78,943, 80,877, 83,181, 85,332, 86,235, 86,629, 89,062, 89,369 und 92,082.

76 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 4784, 5255, 6408, 8079, 8735, 8920, 10,542, 11,259, 14,136, 14,168, 15,716, 17,034, 17,809, 18,852, 19,541, 23,153, 23,469, 23,565, 23,805, 26,183, 29,617, 29,757, 33,057, 34,200, 34,305, 34,962, 35,434, 38,403, 39,774, 40,219, 41,442, 42,254, 44,821, 45,659, 48,706, 50,280, 50,777, 53,606, 56,040, 57,356, 57,951, 57,957, 58,974, 60,170, 64,018, 64,415, 65,575, 65,862, 66,039, 66,252, 67,205, 68,845, 70,511, 71,425, 72,926, 73,096, 76,187, 78,030, 78,299, 78,557, 78,768, 82,888, 83,677, 84,402, 84,615, 84,828, 85,166, 85,196, 87,650, 90,221, 91,791, 92,279, 93,407, 93,662, 93,806 und 94,311.

Berlin, den 1. Mai 1872.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste
der am 1. Mai 1872 gezogenen Gewinne unter 200 Thaler

145. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in O beigefügt. Nummern deren keine O folgen haben 70 Thlr. gewonnen.

43 67 82 (100) 90 121 90 235 52 310 85 417 52
63 73 93 520 38 98 601 29 (100) 707 833
914 (100) 71

1064 75 100 29 86 243 54 325 45 82 468 522
36 634 714 31 32 (100) 83 807 9 (100) 23

2004 45 (100) 176 206 26 321 87 38 421 42 527
48 49 79 631 70 743 65 880 81 942

3014 104 29 254 338 (100) 98 474 82 512 46
61 624 83 96 711 41 57 9 95 (100) 846 905
23 29

4036 82 144 (100) 221 64 67 78 (100) 363 86
443 518 78 601 14 29 65 72 794 824 53 911
39 64 97

5040 42 99 117 62 64 229 59 64 99 336 99 402
(100) 564 660 726 817 66 904

6093 141 58 59 69 80 83 219 24 40 312 400 84
556 615 19 50 52 64 717 96 822 43 61 941

7145 232 88 315 29 76 463 507 13 618 33 86
772 951 65

8043 185 239 310 462 512 28 719 (100) 983 90
209 27 464 95 705 857 79 85 922

10026 54 (100) 64 66 169 213 26 (100) 312 32
57 94 96 441 539 89 647 778 805 (100) 12
23 38 64 908

11049 54 99 196 27 207 96 370 73 79 407 50
84 566 90 622 735 82 830 70 86 97 918

12053 165 87 (100) 202 68 75 301 36 55 87 433
517 31 35 46 600 21 25 30 787 840 (100) 51
87 98

12007 196 279 331 410 26 40 44 64 572 88
99 618 53 89 777 82 85 91 829 47 73 941 47
78 99

14050 147 60 74 16 207 37 47 98 400 70 533
(100) 718 (100) 23 78 860 942 81

15038 (100) 62 92 183 95 254 415 59 514 22
83 (100) 612 (100) 874 970 88

16036 (100) 118 202 69 89 333 42 49 436 54
94 664 89 710 50 83 830 56 989

17006 88 121 28 (100) 231 340 413 32 76 564
86 609 34 756 71 815 25 83

18036 42 (100) 81 88 152 204 5 27 86 319 419
85 525 42 84 608 738 92 806 985

19028 33 53 114 42 242 333 51 422 62 83 599
654 (100) 740 45 53 814 23 99 953 86

20056 78 159 220 66 335 408 22 584 669 740
81 903 38 (100) 47

21012 64 82 138 (100) 68 73 218 40 (100) 44 87
318 34 60 479 557 63 618 21 (100) 49 781
56 816 58 67 77 923

22022 39 76 247 48 55 325 66 427 80 89 99
522 685 731 39 86 802 31 71 (100) 92

23065 86 (100) 198 213 50 65 81 317 555 677
755 72 75 829 976

24015 101 27 41 243 44 (100) 58 (100) 63 79 82
305 8 75 443 47 56 564 (100) 624 49 788 906
22 66

25057 60 109 12 15 98 299 301 85 746 49
870 929 68 (100)

68 75 649 56 74 703 40 42 50 67 802 13 15
51 77 906 75 81

74127 36 210 64 70 80 309 37 65 99 403 562
65 618 728 (100) 46 67 69 70 813 48 955
75047 123 45 206 16 41 460 94 557 620 60
757 66 832 56 58

76002 5 51 81 121 268 361 68 401 3 35 (100)
518 64 640 746 82

77020 (100) 27 42 113 44 (100) 207 335 67 441
66 637 72 755 90 15 (100) 17 61 (100) 75 88
78003 132 58 99 213 30 56 57 61 313 23 25 29
532 99 604 61 743 71 837 (100) 99 904 97

79185 228 348 409 52 59 65 511 25 39 677
80 782 836 46 47 (100) 53 967

80001 4 16 (100) 17 35 (100) 45 105 69 91 210
88 96 447 69 (100) 80 549 81 90 600 (100) 6
703 18 72 (100) 811 (100)

81024 62 224 372 456 58 (100) 94 511 42 46
70 91 680 89 708 36 78 803 72 923 (100)
82028 64 158 (100) 231 38 422 640 729 917
41 (100) 63 76 80

83028 46 52 79 115 22 74 99 267 77 96 309
446 65 80 90 597 621 64 83 792 808 15

84067 77 124 244 70 356 87 441 63 524 686
723 74 (100) 819 37 80 99 901 16

85022 57 71 93 203 65 86 535 43 79 677 712
40 48 851 73 82 (100) 917 94

86001 12 29 63 123 65 (100) 67 69 76 89 334
55 75 80 (100) 83 99 445 55 86 87 (100) 523
25 54 619 46 767 72 93 806 10 30 (100) 5

87098 157 201 18 29 32 332 479 515 (100)
24 78 620 (100) 61 746 89 92 95 905 86

88043 109 36 57 204 72 80 354 440 65 527
645 95 708 27 63 835 43 918 73 79 (100)
89110 216 65 358 68 420 39 508 44 (100) 614
700 863 98 941 46 98

90034 82 106 24 237 38 417 29 (100) 48 50 54
57 67 522 32 637 55 81 755 76 96 830

91033 92 113 26 61 286 314 470 560 88 97
636 91 749 809 58 911 (100) 21 23 40 76 80

92004 23 69 75 11 12 42 230 33 493 501 55
606 21 41 73 88 704 14 (100) 18 26 30 34 46
905

93007 81 123 55 73 82 212 20 359 477 82 541
57 88 606 50 (100) 78 727 51 874

94060 82 84 87 135 40 344 46 412 24 526 91
605 53 706 41 51 901 55

Stettin-New-York via Hull und Liverpool.

National-Dampfschiffs-Compagnie

Wir die Unterzeichneten, welche mit dem Bevollmächtigten, Dampfschiffs-Unternehmer Herrn **C. Messing, Berlin und Stettin**, unsere Contracte zur Reise nach Amerika abgeschlossen haben, bekräftigen unsere **vollkommene Zufriedenheit** mit der Beförderung bis hierher.

Liverpool, 17. April 1872.

Am Bord des National-Dampfers „Spain“ nach New-York Friedrich Carl Köster. Peter Zimmermann. Carl Großkopf. Otto Herms. Benjamin Seidel. Wilhelm Fiedler. Moses Veiper. Aug. Wils. Engels und Frau und Andere.

Liverpool, 24. April 1872.

Am Bord des National-Dampfers „Canada“.

W. Benzel. A. Benzel. J. Bruchmans. H. J. Conrath. W. Seidel aus Berlin. Anton Seidel. Wilhelm Dönbach. R. Rafoni. Arnold Meyer. J. Bötz und die übrigen Passagiere des National-Dampfers Canada, Capt. Webster.

Zum 1. Juli cc. wird eine geprüfte Lehrerin gesucht. Zu erwagen in der Expedition dieses Blattes.

Eine in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrene Wirthschafterin findet eine gute Stelle zum 1. Juli auf Dom. Cunow bei Bahn.

Tüchtige Schmiede, Dreher, Schlosser, Kupferschmiede u. Tischler finden dauernde Beschäftigung, bei hohem Accordlohn, in Greifswald bei der **Baltischen Waggon- und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft.**
Die Direktion.

Bellevue-Theater.

Freitag. **Englische Familienverhältnisse.** Pöffe in 1 Akt. **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt. **Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette in 1 Akt.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg.

Berlin Persf. 6 u. 8 M. Morgs.
do. 6 " 30 " "
Pawell, Stargard, Hamburg do. 6 " 15 " "
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do. 9 " 57 " Morgs.
Pawell, Prenzl., Wolgast, Strals. do. 10 " 40 " "
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg
Kourierz. 11 " 26 " "
Berlin und Briesen: Personenz. 11 " 50 " "
Berlin Schnellzug 3 " 38 " Morgs.
Hamburg-Strasburg, Pawell, Prenzl.
Persf. 3 " 45 " "
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do. 5 " " "
Berlin und Briesen do. 5 " 32 " "
Stargard, Kreuz, Breslau do. 8 " 5 " "
Pawell, Wolgast, Strals. Prenzl.
gemischter Zug 7 " 45 " "
Stargard Personenzug 10 " 33 " "
Ankunft von:
Stargard Personenzug 6 u. 8 M. Morgs.
Breslau, Kreuz, Stargard Persf. 8 " 32 " "
Strasburg, Wolgast, Neubrandenburg
Pawell, Prenzlau Persf. 9 " 35 " Morgs.
Berlin do. 9 " 46 " "
Stolp, Kolberg, Stargard Persf. 11 " 25 " "
Hamburg, Strasburg, Prenzlau,
Pawell gemischter Zug 12 " 50 " Morgs.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard
Schnellzug 3 " 28 " "
Strasburg, Wolgast, Pawell Persf. 4 " 25 " "
Berlin, Briesen do. 4 " 25 " "
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do. 5 " 12 " "
Hamburg, Strasburg, Prenzlau,
Pawell Persf. 10 " 15 " "
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau,
Kreuz, Stargard Persf. 10 " 18 " "
do. 10 " 28 " "